

JAHRESBERICHT 2022

Frauenforum im Kreis Unna e.V.

ПРАВА ЖІНОК - ЦЕ ПРАВА ЛЮДИНИ

FRAUENRECHTE SIND MENSCHENRECHTE!

حقوق المرأة هي حقوق الإنسان

KADIN HAKLARI INSAN HAKLARIDIR

ПРАВА ЖЕНЩИН - ЭТО ПРАВА ЧЕЛОВЕКА

WOMEN'S RIGHTS ARE HUMAN RIGHTS

PRAWA KOBIET SĄ PRAWAMI CZŁOWIEKA

LES DROITS DES FEMMES SONT DES DROITS HUMAINS

DREPTURILE FEMEILOR SÎNT DREPTURI UMANE

INHALT



01	Vorwort
02	Verein
03	Spenden
04	Unterstützer*innen
05	Aktion Taschensegen
06	Gewaltstatistik Kreis Unna
07	Frauenhaus
08	Frauenübernachtungsstelle
09	Frauenräume
10	Projekt Mobile Wohnhilfen
11	Frauen- und Mädchenberatungsstelle
12	Digitale Gewalt
13	Online Beratung
14	Geschäftsstelle
15	Soziale Arbeit im digitalen Wandel
16	Aufsichtsrat
17	Vorstand
18	Angela Knocks Haus
19	Luisa ist hier!

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Unterstützer*innen des Frauenforums,

wie schon in den Jahren zuvor, hat uns alle im Frauenforum auch das Jahr 2022 in vielfältiger Weise auf die Probe gestellt. Vor allem hat es eines mit sich gebracht: VERÄNDERUNG.

So gab es für uns einige Personalwechsel – von der Geschäftsführung, die über 24 Jahre das Frauenforum geprägt hat, bis hin zu den Leitungen der Beratungsstelle sowie den Wohnhilfen. Auch der Aufsichtsrat hat sich neu aufgestellt. Den Kolleginnen, die das Frauenforum verlassen haben, gilt unser Dank und unsere Wertschätzung für ihr Engagement.

Gleichzeitig sind Kolleginnen neu hinzugekommen, wie etwa in den Mobilen Wohnhilfen oder im Projektmanagement. Neue Köpfe führen immer auch zu neuen Ideen, zu neuen Schwerpunkten, zu einem neuen Miteinander. Es kam ein anderer „Schwung ins Haus“ und das ist auch gut so, denn der Generationenwechsel und eine unsicher scheinende Zukunft wollen gestaltet werden.

All diesen Herausforderungen konnten und können wir nur begegnen durch gemeinsames konstantes Beharren auf unverbrüchlichen Werten und einem verlässlichen Netzwerk, das uns als Frauenforum bereits lange trägt.



Britta Buschfeld
Geschäftsführende Vorständin

Gute Ergebnisse erreichen wir durch sie alle - unsere Vereinsmitglieder, unseren Beirat, unseren Aufsichtsrat, unsere Mitarbeiterinnen, unsere Förderer und Sponsoren, die Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten und viele Institutionen, Verwaltungen und engagierte Menschen im Kreis Unna und darüber hinaus. Danke!

Bleiben Sie uns bitte weiterhin gewogen, denn es gilt immer mehr unseren Auftrag laut auszusprechen und zu leben:

**„Ich kann euch sagen, was
Freiheit für mich bedeutet:
ohne Angst leben!“**

*(Nina Simone, amerikanische Jazz-
und Bluessängerin, Pianistin, Songschreiberin
und Bürgerrechtsaktivistin, 1933-2003)*

DER VEREIN

Schutz - Beratung - Prävention

Das FRAUENFORUM IM KREIS UNNA e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Unna, der sich seit 1986 für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen und Mädchen einsetzt. Der Fokus liegt dabei auf der sozialarbeiterischen und therapeutischen Beratung, der Präventionsarbeit und dem Schutz vor Gewalt. Verwirklicht wird dies mit spezifischen Angeboten in den drei Einrichtungen Frauen- und Mädchenberatungsstelle, Frauenhaus sowie Wohnhilfen.

Themenschwerpunkte sind häusliche und sexualisierte Gewalt, Diskriminierung, Wohnungslosigkeit und ihre Vermeidung, Schaffung bestmöglicher Rahmenbedingungen für die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Förderung von Frauen und Mädchen. Flankiert wird dies durch eine Vielzahl öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen und Aktivitäten.

Das Frauenforum ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und damit auch in der Frauenhauskoordinierung e.V.

Getragen wird der Verein über die Mitglieder, einen engagierten Aufsichtsrat und Beirat sowie die Mitarbeiterinnen.

MITGLIEDSCHAFT

Sie möchten sich engagieren gegen Gewalt an Frauen und Mädchen und für Schutz, Beratung und Prävention? Sie haben Interesse als Mitglied bei uns aktiv zu werden? Sprechen Sie uns gerne an!

Weitere Informationen zu Verein und Mitgliedschaft:

<https://www.frauenforum-unna.de/verein/>
<https://www.frauenforum-unna.de/mitgliedschaft/>

Oder über die Geschäftsstelle:
Telefon: 02303-77891-0
E-Mail: geschaeftsstelle@frauenforum-unna.de
Ansprechpartnerinnen: Britta Buschfeld, Monika Boruta

SPENDEN UND BUßGELDER

SPENDEN

Schutz, Beratung und Prävention vor und gegen Gewalt an Frauen und Mädchen verändern das Leben aller langfristig und sind ein wichtiger Grundpfeiler unseres gesellschaftlichen wie privaten Zusammenlebens. Ganzheitliche und nachhaltige Ansätze sind dabei unsere Überzeugung, Netzwerke und Kooperationen unsere Motivation, unser Beitrag zu einer etwas „besseren Gesellschaft“ unsere Herzensangelegenheit und all dies braucht Ihre Unterstützung!

Ihre Spenden machen uns unabhängig und flexibel und vor allem – sie helfen direkt!

Wir können unsere Klientinnen und Ihre Kinder bedarfsgerecht unterstützen, eigene Kompetenzen aufbauen, wichtige Initiativen in Schulen, Betrieben und Vereinen inhaltlich unterstützen und vieles mehr - für ein Ende von Gewalt an Frauen und Mädchen!

BUßGELDER UND ZUWEISUNGEN

Gerichtlich zugewiesene Geldauflagen und Bußgelder sind eine unverzichtbare Hilfe für die Finanzierung unserer Arbeit. Das Engagement von Gerichten und Staatsanwaltschaften trägt maßgeblich zu unserem Einsatz für die Rechte von Frauen und Mädchen bei.

SACHSPENDEN

Wir benötigen immer wieder Sachspenden für Frauen und Kinder in Form von gut erhaltener Kleidung, Spielzeug und vielem mehr. Bitte kontaktieren Sie uns gerne zunächst telefonisch in unserer Geschäftsstelle unter **02303-77891-0**.

Das Frauenforum im Kreis Unna e.V. ist gemeinnützig. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Unterstützen Sie uns über eine Einzel- oder Dauerspende.

SPENDENKONTEN

Sparkasse UnnaKamen
IBAN: DE21 4435 0060 0000 0397 92
BIC: WELADED1UNN

Volksbank Unna
IBAN: DE19 4416 0014 4200 2397 01
BIC: GENODEM1DOR

UNTERSTÜTZER*INNEN

Unser Dank geht an alle Sponsor*innen, Spender*innen und Unterstützer*innen des Frauenforums.
Jede Spende hilft - ob klein oder groß.

Mit Ihrer Spende tragen Sie zu Schutz, Beratung und Prävention bei und unterstützen direkt diejenigen, die auf Hilfe angewiesen sind, unsere Projekte und damit unseren Verein. Ihr Engagement ist ein großer Ansporn für unsere tägliche Arbeit.

Wir bedanken uns bei allen Institutionen, Vereinen, Stiftungen, Kommunen im Kreis Unna und privaten Spendern, die auch in 2022 für uns aktiv waren und unsere Klientinnen und uns unterstützt haben!

Ein kurzer Auszug unserer vielen Unterstützer*innen.



AKTION TASCHESEGEN

Bei der Aktion Taschensegen handelt es sich um eine Initiative Kamener Frauen für Frauen und Mädchen im Kreis Unna, die durch Corona unvorhersehbare Herausforderungen mit sich brachte. Aufmerksam gemacht durch ein vergleichbares Projekt in Höxter starteten die Frauen im November 2019 die Aktion.

Es sollten gespendete Taschen für einen guten Zweck auf dem Frühlingsmarkt 2020 in Kamen verkauft werden. Hoch motiviert wurden Flyer gedruckt, Sammelstellen ausfindig gemacht und in verschiedensten Medien zu Taschenspenden aufgerufen.



Die Spendenbereitschaft war enorm und so kamen innerhalb von nur drei Monaten eine vierstellige Anzahl von Taschen jeglicher Art zusammen. Diese wurden eingesammelt und in dem bereit gestellten Lagerraum sortiert, gereinigt und für den Verkauf vorbereitet. Die Motivation der Frauen für die Verkaufsaktion auf dem Frühlingsmarkt war groß.

Dann ereilte Corona die Welt und an einen Verkauf der Taschen war nicht mehr zu denken. Der Kreislauf für den guten Zweck stand somit komplett still. Es musste eine neue, langfristige Lagerfläche gefunden werden, da die bisherige für den unbestimmten Zeitraum nun nicht mehr zur Verfügung stand.

Im Sommer 2020 konnten die unzähligen Taschen in einer schweißtreibenden Aktion das erste Mal umziehen. Dort schlummerten die Taschen dann so lange bis auch dieser Lagerraum anderweitig benötigt wurde und somit stand ein weiterer Umzug an.

Glücklicherweise fand im Mai 2022 spontan wieder ein Frühlingsmarkt in Kamen statt und so konnten kurzfristig die umhergereisten Taschen dort an zwei Tagen verkauft werden. Nach einer kleinen Aufstockung durch die Sparkasse Bergkamen-Bönen konnte dem Frauenforum und dem Kinderschutzbund im Kreis Unna jeweils **1.500 Euro** für die Arbeit mit Mädchen und Frauen übergeben werden.

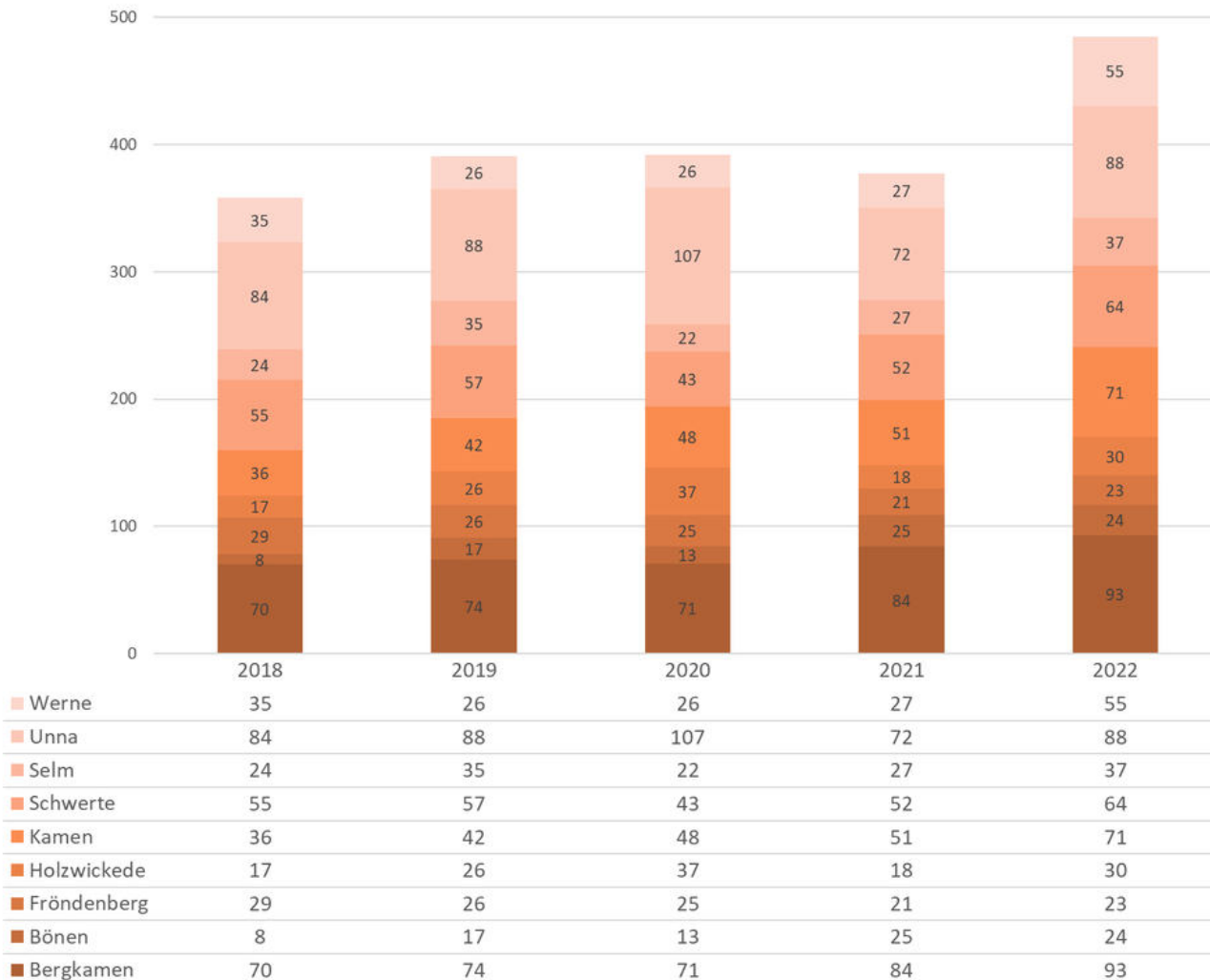


GEWALTSTATISTIK KREIS UNNA

Die Kreispolizeibehörde veröffentlicht, wie in jedem Jahr, die aktuellen Zahlen aus der PKS (Polizeiliche Kriminalstatistik). Damit stellt die Polizei die Anzahl der ihr bekannt gewordenen Fälle von häuslicher Gewalt dar. Leider bleibt gerade in diesem eher privaten Lebensbereich die Mehrzahl der Taten im Verborgenen. Aus unterschiedlichen Gründen bleibt eine große Anzahl der weiblichen Opfer, häufig viele Jahre, vom Umfeld und der Öffentlichkeit unentdeckt.

Gestiegene Zahlen in der PKS zeigen uns, dass hier im Kreis Unna mehr Frauen und Mädchen den Mut gefunden haben, sich Hilfe zu holen und die Taten öffentlich zu machen. Ein Erfolg für alle Stellen, die Frauen und Mädchen stärken und sich für Prävention und Information hinsichtlich häuslicher Gewalt einsetzen. Wir werden uns weiter dafür einsetzen diese Frauen zu unterstützen, die Taten öffentlich abbildbar zu machen und sehen unseren Arbeitsauftrag an dieser Stelle deutlich gestärkt.

Fallzahlen Häusliche Gewalt im Kreis Unna



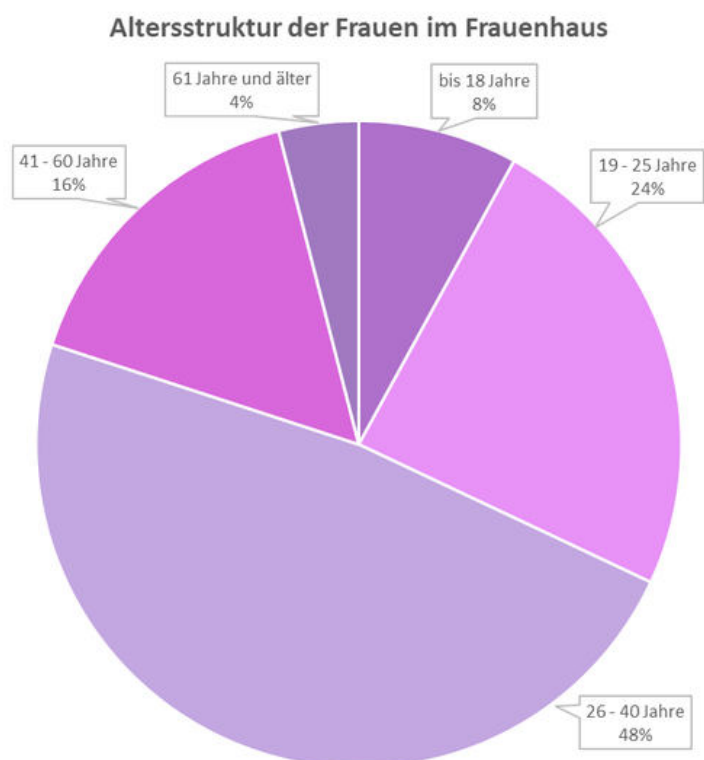
Quelle: Kreispolizeibehörde Unna

FRAUENHAUS

2022 – Das erste Jahr seit Beginn der Corona Pandemie, das sich wieder nach mehr Normalität im Alltag anfühlte. Einige Regeln im Frauenhaus konnten gelockert werden, gut Bewährtes, zum Beispiel die wöchentliche Testung der Bewohnerinnen, wurde aber beibehalten. Das Team konnte Gruppenangebote, wie beispielsweise einen Malkurs oder ein Selbstbehauptungstraining, wieder aufleben lassen. Besonders die Ehemaligen-Treffen mit aktuellen Bewohnerinnen und bereits aus dem Frauenhaus ausgezogenen Frauen und Kindern, fanden bei allen großen Anklang. Es war wieder möglich, Stabilität und feste Strukturen in den Alltag zu integrieren; Kinder konnten regelmäßig die Schule besuchen und Ämtergänge waren einfacher. Zudem waren wir endlich wieder in der Lage, die Zimmer schneller und zeitgleich belegen zu können, ohne vorherige Isolationspflicht und PCR Testung in unserem Quarantäne-Appartement. Dieses konnten wir trotzdem für bereits im Haus lebende, positiv getestete Klientinnen sinnvoll nutzen.

Das Haus war im Jahresdurchschnitt zu knapp **70%** ausgelastet. Eine höhere Belegung war aufgrund von Corona nicht möglich, da wir für den Quarantänefall Apartments freihalten mussten. **40** Anfragen mussten wir aufgrund der Vollaustattung bzw. Nichtverfügbarkeit von freien Zimmern leider ablehnen. Insgesamt **25** Frauen mit **33** Kindern haben in diesem Jahr bei uns gelebt. Viele Bewohnerinnen verweilen länger im Frauenhaus, einige blieben bis zu sechs Monate, eine Klientin sogar fast ein ganzes Jahr.

Hierbei spielten unterschiedliche Gründe eine Rolle, insbesondere die Wohnungssuche stellte hier alle vor große Herausforderungen. Aufgrund des angespannten Wohnungsmarktes war es oftmals beinahe unmöglich, geeignete Wohnungen im Kreis Unna und Umgebung, zu finden. Waren mehrere Kinder dabei, gestaltete sich die Suche noch schwieriger. Selbst eine junge, engagierte, alleinstehende Klientin musste sich bei über 80 Wohnungen bewerben und erhielt trotz unzähliger Besichtigungen lange keine Zusage. Oft entsteht so Frust und Verzweiflung, besonders dann, wenn Klientinnen längst bereit sind den nächsten Schritt in ein eigenständiges, gewaltfreies Leben zu gehen.



FRAUENHAUS

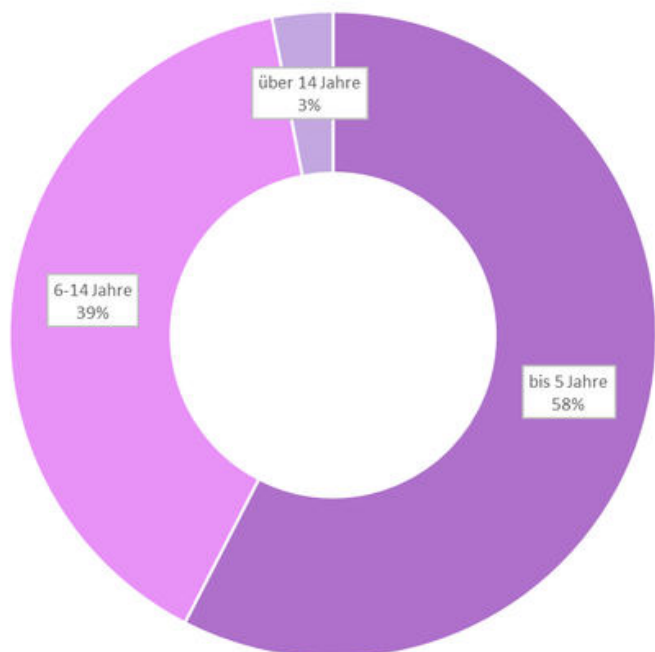
Interessant war in 2022 auch, dass **80%** der Klientinnen aus dem Kreis Unna zu uns ins Frauenhaus gekommen sind. Positives Signal ist dabei die Tatsache, dass viele Frauen es mit ihren individuellen Ressourcen und wiedergewonnener Stärke geschafft haben, sich in einer zunächst für sie unsicheren Umgebung zu behaupten und diesen Schritt zu gehen.

Im Laufe des Jahres sind vermehrt Kinder im Alter von **8-19** Jahren mit ihren Müttern ins Frauenhaus eingezogen, wodurch einige neue interne Baustellen sichtbar wurden. Denn mit Bauklötzen und Auto-spielteppichen konnten wir hier natürlich nicht mehr groß begeistern. Gerade aber auch diese Kinder und Jugendlichen, mit ihren ganz individuellen Bedürfnissen, benötigen den Kontakt zu ausgebildeten Fachkräften; zum Reden, gehört und gesehen zu werden, mit allem, was sie mitbringen.

Zwei Erzieherinnen sind im Frauenhaus beschäftigt. Zusätzlich besuchen uns in Zusammenarbeit mit dem Schwerter Netz einmal pro Woche männliche Pädagogen vor Ort, um insbesondere den älteren Jungen - max. Aufnahmealter bei Jungen 14 Jahre - ein entwicklungsgerechtes sowie (freizeit-) pädagogisches Angebot zu ermöglichen.

Somit entstand die Idee für eine Bewerbung für den Förderfonds der Frauenhauskoordinierung in Zusammenarbeit mit IKEA Deutschland. Aus diesem neuartigen Förderfonds sollen Frauenhäuser für pädagogische Projektideen für Kinder und Jugendliche unkompliziert und schnell finanzielle Unterstützung erhalten. Am Nikolaus-tag bekamen wir die Zusage und können nun unser Projekt, eine „Chill-Oase für unsere Teenies“, verwirklichen. Ein Teil des bisherigen, weniger genutzten Spielbereichs der Kleinen soll bedarfsgerecht für die älteren Kinder und Jugendlichen umgestaltet werden. Es wird gemalert, eventuell ein Graffiti angebracht, altersgerechte Spiele und Musikboxen, bequeme Sitzmöbel sollen angeschafft werden. Unsere Teenies freuen sich schon sehr darauf, dass es endlich losgeht.

Altersstruktur der Kinder im Frauenhaus



FRAUENHAUS

Wohnbereiche

10 Zimmer für 10 Frauen
20 Plätze / Betten für Frauen mit Kindern
2 Zimmer teilen sich jeweils 1 Badezimmer

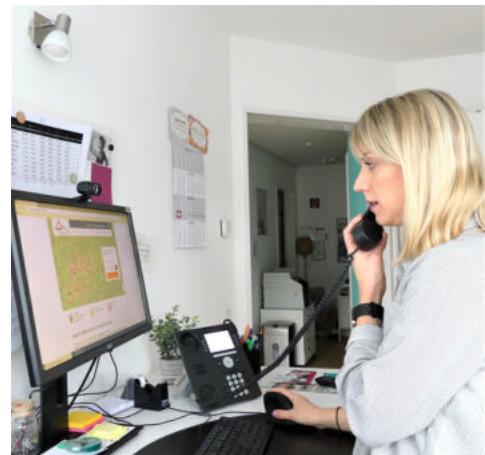
Gemeinschaftsbereiche

1 große Küche mit angrenzendem Esszimmer
1 Wohnzimmer für Frauen
1 Besucherinnenzimmer
Nach Absprache können die Bewohnerinnen und Kinder weiblichen Besuch während der Bürozeiten empfangen.

Spielbereiche

1 Spielzimmer
1 Bewegungsraum
1 Kreativ-/Werkraum
Die Spielbereiche für Kinder sind geöffnet, wenn die Erzieher*innen / Pädagog*innen vor Ort sind.

Der große Garten und die Terrasse stehen allen Bewohnerinnen, Gästen und Mitarbeiterinnen des Frauenforums zur Verfügung.



Schnelle und unkomplizierte Suche nach freien Frauenhausplätzen in NRW:
www.frauen-info-netz.de/


Das Team

Michelle Taubert, Leitung, Sozialarbeiterin (B.A.)
Melanie Deschner-Kolodzey, Dipl.-Pädagogin
Laura Breining, Sozialarbeiterin (B.A.)
Bettina Jenschke, Sozialbetreuerin
Gesa Middendorf, Erzieherin
Britta Kollmann-Rost, Erzieherin



ALLTAG IM FRAUENHAUS

Unsere Kinder im Interview mit Bruno, dem Bären



Bruno, der Bär, der schon seit vielen Jahren Begleiter aller Kinder im Frauenhaus ist, hat mal bei zwei Kids nachgefragt, wie der Alltag im Frauenhaus aussieht. Elmedina, 11 Jahre alt und Leon, 10 Jahre alt, geben Bruno, dem Bär ein Kurzinterview. Um unsere Kinder zu schützen, sind die Namen selbstverständlich frei erfunden – von den Kindern selbst.

Bruno: Wie gefällt es euch im Frauenhaus?

Leon: Sehr gut, ich mag das Spielzimmer.

Elmedina: Ich mag die große Küche und dass Erzieherinnen da sind, die mit uns spielen. Ich finde auch gut, dass es hier einen Fernseher gibt und unser Zimmer ist schön.

Bruno: Was gefällt euch denn nicht?

Elmedina: Dass man sich die Kühlschränke mit anderen teilen muss.

Bruno: Habt ihr schon neue Freunde gefunden?

Elmedina: Ja, in der Schule und hier im Frauenhaus ein Mädchen, das ist zwar jünger als ich, aber das ist nicht schlimm.

Bruno: Freut ihr euch auf eine eigene Wohnung?

Leon: Ja, ich möchte gerne eine Villa haben. Oder zumindest ein eigenes Zimmer, da ich drei Geschwister habe, die manchmal auch sehr laut sind und nerven können.

Elmedina: Ich möchte gerne in Unna bleiben, mir gefällt es hier. Ich möchte auch ein eigenes Zimmer, toll wäre auch ein Garten mit einem Trampolin. Und ich wünsche mir gutes WLAN mit 5G Internet.

ALLTAG IM FRAUENHAUS

Unsere Kinder im Interview mit Bruno, dem Bären

Bruno: Was wünscht ihr euch für die Zukunft?

Elmedina: Ich möchte viel Geld haben, einen guten Job und gute Freunde. Und ich wünsche mir einen kurzen Schulweg, sodass wir nicht immer so weit mit dem Bus fahren müssen.

Leon: Ich weiß, dass ich Milliardär werde, weil ich als Profifußballspieler in England oder den Niederlanden spielen möchte und dann viel Geld bekomme. Ich wünsche mir gute Noten in der Schule. Und eine Playstation.

Bruno: Was sagt ihr zu der Idee, eine Chill-Oase für Teenies im Frauenhaus einzurichten?

Leon: Ich finde die Idee cool, auch wenn wir, bis der Raum ganz fertig ist, vielleicht schon ausgezogen sind und nicht mehr viel davon haben werden. Aber für die nächsten Kinder ist das dann ja toll.

Elmedina: Gute Idee, die kleinen und großen Kinder auch mal trennen zu können, dann haben die größeren ihre Ruhe und können die Dinge machen, die ihnen Spaß machen. Außerdem sind die kleinen Kinder manchmal laut und weinen, das nervt dann.



FRAUENÜBERNACHTUNGSSTELLE

Die Frauenübernachtungsstelle (FÜS) im Frauenforum war, nach einem Einbruch im „Corona“-Jahr 2020, in diesem Jahr wieder vollbelegt. Für uns besonders ist die Entwicklung, dass wir auch hier zunehmend Kinder mit aufnehmen. Analog zur Situation der Frauen und Kinder im Frauenhaus ist ein ganz wesentliches Thema auch hier der zunehmend längere Verbleib, welcher der Wohnraumproblematik geschuldet ist.

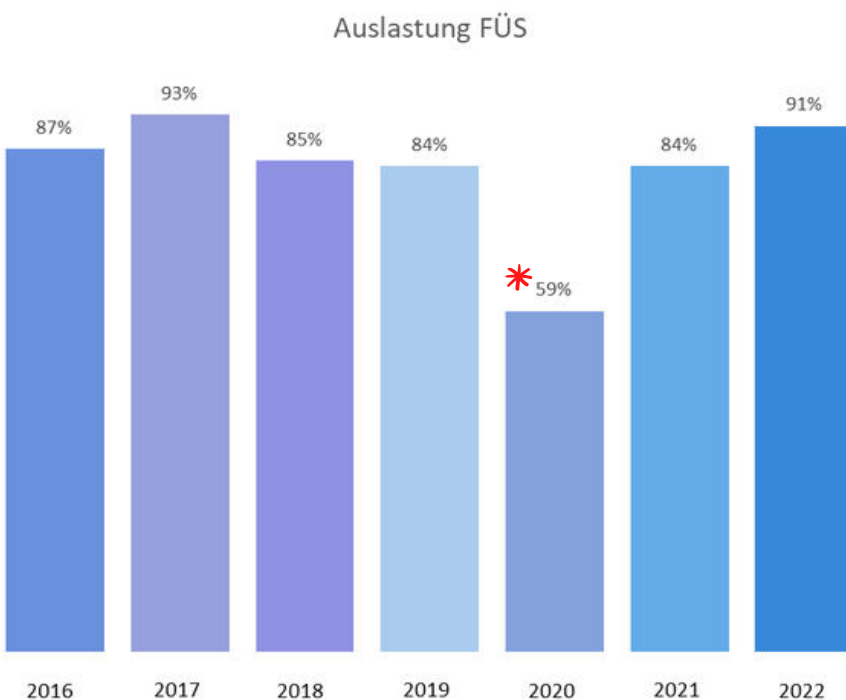
Für uns im Frauenforum bedeutet ein längerer Verbleib der Frauen und Kinder immer beides – einerseits die Möglichkeit Sicherheit und Betreuung zu bieten, andererseits aber auch an anderer Stelle dringend Bedürftige nicht aufnehmen zu können. Eine tägliche Herausforderung, die nicht leichtfällt. Daher sind wir auch mit dem Kreis Unna und den beteiligten Kommunen in einem konstruktiven Dialog, wie hier gemeinsam Lösungen geschaffen werden können. Denn alle Parteien sind sich einig darüber, dass Themen der Wohnungslosigkeit uns alle zunehmend beschäftigen werden.

Um für alle Beteiligten eine gute und reibungslose Zusammenarbeit zu garantieren und die Interessen für obdachlose Frauen oder von Obdachlosigkeit bedrohte Frauen zu sichern, wurde eine „Arbeitsgruppe FÜS“ gegründet, die in 2023 ihre gemeinsame Arbeit aufnehmen wird.

Denn nach jüngsten Schätzungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe gibt es in Deutschland mindestens **59.000** wohnungslose Frauen – Tendenz steigend.

Auch der Anteil der Frauen im Wohnungsnotfallsystem ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen, auf derzeit **26%** - Tendenz steigend. Und auch die Zahl der älteren Frauen ohne Obdach zeigt eine Tendenz – steigend!

Wohnen ist ein Menschenrecht!



* coronabedingter Einbruch

Das Team

Martina Ricks-Osei,
Dipl.-Sozialarbeiterin
Martina Gronwald,
Hauswirtschaft &
Sozialbetreuung

FRAUENRÄUME

Teilstationäre Wohnhilfe der Frauenräume

Alleinlebende und alleinerziehende Frauen im Kreis Unna haben die Möglichkeit, bei bestehendem oder drohendem Wohnungsverlust und gleichzeitigen „besonderen sozialen Schwierigkeiten“ (gem. §§67 SGB XII) Unterstützung in den verschiedensten Lebensbereichen durch die teilstationären Wohnhilfen im Frauenforum zu erhalten. Es stehen jeweils 9 Plätze zur gleichzeitigen Betreuung zur Verfügung.

Wir haben unsere Kollegin Elvi Sabe-Droste, die seit 20 Jahren in den Wohnhilfen des Frauenforums arbeitet, gebeten, uns einen Einblick in ihre Arbeit zu geben.



Elvi Sabe-Droste, Dipl.-Sozialarbeiterin

Frage: Liebe Elvi, wie finden eure Klientinnen den Weg zu euch?

Ein Teil der Frauen kommt über Partnereinrichtungen, wie beispielsweise dem Jobcenter, dem Jugendamt, Einrichtungen des Gesundheitswesens oder gesetzliche Betreuer*innen zu uns. Daneben haben wir auch Selbstmelderinnen und die Vermittlung durch unsere Kolleginnen der Frauenübernachtungsstelle oder der Mobilen Wohnhilfen, die wie eine Art „Feuerwehr“ oder auch „Frühwarnsystem“ agieren.

Frage: Welche Voraussetzungen muss eine Klientin erfüllen, um bei euch aufgenommen zu werden?

Wir führen mit jeder Frau ein Vorgespräch um festzustellen, ob sie die Voraussetzungen erfüllt, um in unsere Einrichtung aufgenommen zu werden. Dabei orientieren wir uns an den Verfahrensbeschreibungen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Hierbei wird auf die Bereiche Wohnen, Arbeit, Existenzsicherung, Gesundheit und Soziale Beziehungen bei der Ausgestaltung der Hilfe eine intensive Gewichtung gelegt.

Frage: Wie können wir uns das vorstellen? Was sind solche Kriterien konkret?

Bestehen beispielsweise im Wohnbereich Miet- oder Energieschulden, existiert kein eigener Mietvertrag oder verändern sich die Einkommensbedingungen durch Trennung, Scheidung oder Tod des Ehepartners, kann dies dazu führen, dass die Frau alleine diese Herausforderungen nicht mehr meistern kann und Unterstützung benötigt. Es kann auch beispielsweise der drohende Arbeitsplatzverlust oder eine drohende Arbeitsunfähigkeit hinzukommen. Ebenfalls können Gesundheitsthemen begleitende Faktoren sein oder auch in der Vergangenheit erlebte Gewalt.

FRAUENRÄUME

Frage: Wie sieht es mit den sozialen Beziehungen aus? Welche Rolle spielt das persönliche Umfeld?

Häufig haben die Klientinnen keinen Kontakt mehr zu ihren ehemaligen Freunden und Bekannten oder auch zu ihrer Herkunftsfamilie. Die Kontaktabbrüche sind oftmals durch Streitigkeiten verursacht oder die Frauen schämen sich, weil sie in diese Notlage geraten sind. Das alles können Gründe sein, weshalb Bezugspersonen nichts von der Situation wissen sollen. Es können sich soziale Ängste oder Hemmungen entwickeln, die wieder zu weiteren Problemen führen.

Frage: Das hört sich nach sehr komplexen und ineinandergreifenden Themen an. Was bedeutet das für eure Arbeit in der teilstationären Wohnhilfe?

Wir sind auf die Mitwirkung der Frauen angewiesen. Das ist die Grundvoraussetzung. Wir bestimmen nichts über die Köpfe der Frauen hinweg, wir können lediglich unsere Hilfe anbieten und mit den Frauen gemeinsam Wege finden, um die vorhandenen Schwierigkeiten zu beheben. Kontinuierliche Motivationsarbeit ist hierbei essentiell. Die Klientin entscheidet, welche der Hilfetemen für sie vordringlich sind und zuerst angegangen werden sollen, wobei der Fokus auf der Lebens- und Existenzsicherung liegt. Wir begleiten natürlich viele notwendige Gänge zu Ämtern, zu Arbeitgebern oder Ärzten, wir unterstützen in Fragen von Haushaltsführung und führen zur Bewältigung des Alltags Entlastungsgespräche mit den Frauen.

Frage: Gibt es ein verbindendes Element, wo ihr euch mit den Klientinnen trefft und neben der Einzelfallbearbeitung auch in den Austausch miteinander kommt?

Jeden Montag und Freitag haben die Klientinnen und wir die Möglichkeit uns in der Gruppe zu treffen. Wie essen gemeinsam, tauschen uns aus, sprechen über aktuelle Themen und Probleme und es finden auch mal gemeinsame Aktivitäten statt. Der Austausch der Klientinnen untereinander spielt eine wichtige Rolle, da viele von ihnen von sozialer Isolation betroffen sind. Für alle Beteiligten ist dies ein wichtiger wöchentlicher Programmpunkt, um sich gegenseitig Mut zu machen, zu motivieren aber auch mal herzlich miteinander über Dinge zu lachen.

„Wir begleiten die Frauen auf ihrem Weg zurück ins Leben.“

Frage: Da du von miteinander lachen sprichst. Was sind deine „Glücksmomente“ in der Arbeit mit den Klientinnen?

Für mich und für uns Kolleginnen ist es immer eine Bestätigung, wenn die Frau von sich aus reagiert. Wenn sie auf uns zukommt und in einem bestimmten Bereich aktiv werden will, um ihr Problem anzugehen. Dieser Punkt kann noch so klein sein, es kann der erste Schritt sein um wieder den Weg der Eigenverantwortung zu übernehmen. Und diese Erfolge zu sehen, das ist einfach klasse!

FRAUENRÄUME

Frage: Kannst du hier vielleicht ein Beispiel nennen?

Im positiven Fall konnten wir eine Klientin unterstützen, deren Wohnung gekündigt wurde. Hohe Mietkautionen und fehlender Anspruch auf Leistungsbezüge seitens des Jobcenters erschwerten es, eine neue Wohnung zu finden. Die Probleme häuften sich, so dass die Frau immer häufiger Rückzugstendenzen zeigte und sich aus Scham zunehmend von der Familie, Freunden und Bekannten isolierte. Durch viele intensive Entlastungsgespräche ist es gelungen, dass sich die Klientin uns gegenüber öffnete und Vertrauen fasste. Durch die Zusammenarbeit stabilisierte sich ihr Zustand zusehends. Ängste bauten sich allmählich ab, sie zeigte sich ihrer Umwelt gegenüber wieder aufgeschlossener.

Mit der Unterstützung in Form eines Darlehens des evangelischen Kirchenkreises Unna gelang es dann schließlich eine geeignete Wohnung zu finden. Die Erfolgserlebnisse bescherten ihr neues Selbstvertrauen, sie wurde zunehmend handlungsfähiger und nahm wieder Kontakt zu ihrer Familie und zu Freunden auf. Die Schwierigkeiten sind nun überwunden und der Start in ein neues Leben ist geglückt.

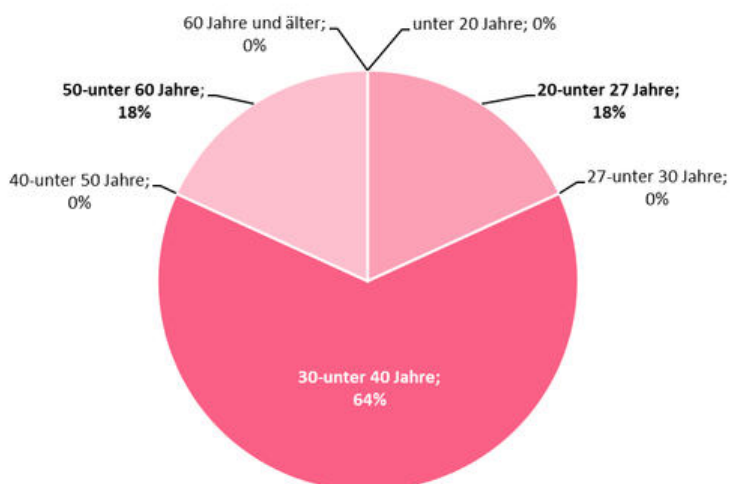
So ein Prozess dauert in der Regel 1,5 bis 2 Jahre. Hier ist es wichtig, dass wieder erworbene Verhaltensweisen nachhaltig stabilisiert werden, um nicht in alte Gewohnheiten und Muster zu verfallen.

Frage: Du bringst nicht nur viel Lebens- sondern auch viel Arbeitserfahrung in diesem Bereich mit. Wie schaust du derzeit auf das Thema?

Wir hören und lesen seit geraumer Zeit wie prekär die Situation am Wohnungsmarkt ist, auch bei uns im Kreis Unna. Wir erleben dies seit Jahren direkt in der Zusammenarbeit mit unseren Klientinnen. Leider scheinen die Voraussetzungen eher schlechter als besser zu werden. Aus unserer Perspektive ist es daher dringend notwendig mehr und mehr Kraft in die Prävention, in die Vermeidung und in die schnelle Hilfe bei drohender Wohnungslosigkeit zu investieren. Schnell in die Hilfe zu gehen und wie in unserem Fall, in einem zusammenhängenden, sich ergänzenden Hilfesystem zu unterstützen, ist wichtig. Mobile Wohnhilfen, Frauenübernachtungsstelle und die teilstationären Wohnhilfen bilden hier ein sehr gutes Beispiel ab.

Liebe Elvi, wir danken dir für dieses interessante und inspirierende Gespräch!

Alter der Frauen zu Beginn der Maßnahme



Das Team

Elvi Sabe-Droste,
Dipl.-Sozialarbeiterin
Christina Scharrenbach,
Sozialbetreuerin
Petra Lipovnik,
Sozialbetreuerin

FRAUENRÄUME



Daten und Fakten zur teilstationären Wohnhilfe

Wie finanziert sich die Maßnahme?

Unser Bereich finanziert sich ausschließlich über die Rechnungslegung pro Klientin an den Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL). Daher sind unsere Spielräume hier sehr eng abgesteckt und wir sind für alle Extra-Maßnahmen wie unsere eigenen Fortbildungen, Anschaffungen für die Klientinnen und vieles weitere mehr dringend auf Spenden angewiesen.

Wie verläuft der Genehmigungs-/ Finanzierungsprozess?

Wenn die Klientin nach dem Erstgespräch die Voraussetzung für die Teilnahme an der Maßnahme erfüllt, nehmen wir Kontakt zum LWL auf. Dieser prüft bei einem gemeinsamen Termin, ob bei der Klientin die besonderen Lebensverhältnisse und sozialen Schwierigkeiten so miteinander verbunden sind, dass eine alleinige Veränderung der besonderen Lebensverhältnisse oder der sozialen Schwierigkeiten die Lebenslage der Klientin nicht nachhaltig verbessert. Sind alle Voraussetzungen erfüllt, kann der erste Hilfeplan erstellt werden.

Wie lange dauert eine Maßnahme?

Die Maßnahme wird zunächst für 6 Monate bewilligt und kann im Falle von weiter bestehendem Hilfebedarf für jeweils weitere 6 Monate in der Regel auf maximal 2 Jahre verlängert werden.

Was beinhaltet die Maßnahme?

Die Angebote bestehen aus begleitenden Hilfen, Hausbesuchen und Beratungen sowie Gruppentreffen in den Räumlichkeiten der teilstationären Einrichtung.

Wie viele Frauen haben das Angebot in 2022 in Anspruch genommen?

11 Frauen im Alter von **20-60** Jahren haben 2022 mit insgesamt **8** minderjährigen Kindern das Angebot der teilstationären Hilfe angenommen. Die Frauen kamen aus **5** unterschiedlichen Kommunen im Kreis Unna. Bei Beendigung der Maßnahme gingen **4** Frauen einer Beschäftigung mit eigenem Einkommen nach, eine Frau nahm an einer Maßnahme zur beruflichen Neuorientierung teil.

PROJEKT MOBILE WOHNHILFEN

Den Themen des drohenden Wohnungsverlustes und steigender Obdachlosigkeit bei Frauen im Kreis Unna widmet sich das Frauenforum seit nunmehr 6 Jahren in verschiedenen Projekten.

DAS PROJEKT

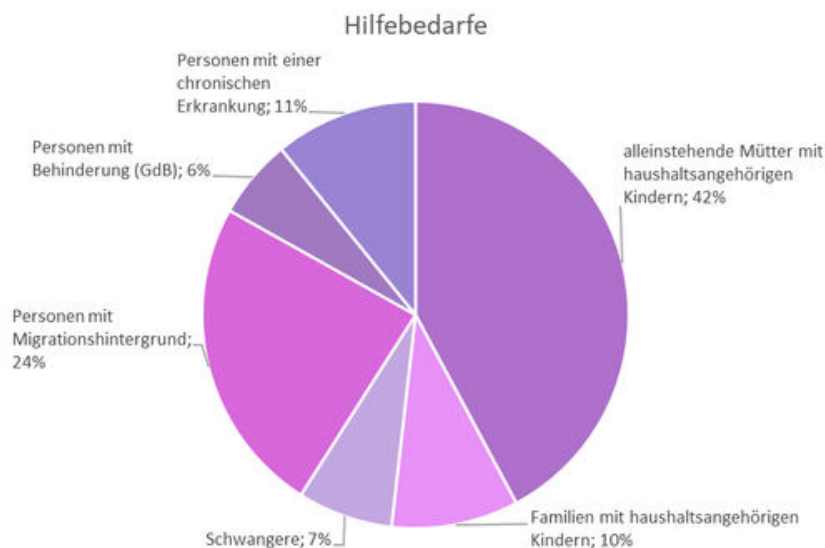
Mobile Wohnhilfen ist ein Teil der Landesinitiative des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW „Endlich ein ZUHAUSE!“ in Kooperation mit dem Kreis Unna und dem Caritasverband im Kreis Unna e.V. Gefördert wird das Projekt ebenfalls aus ESF-Mitteln mit einer Laufzeitdauer vom 1.6.2022 bis zum 28.2.2025.

Die Mobilen Wohnhilfen bieten bei drohendem Wohnraumverlust und bevorstehender Obdachlosigkeit flexible, unkomplizierte und kostenlose Unterstützung für Frauen und Familien im gesamten Kreis Unna. Sie verstehen sich als Krisen- und Übergangshilfen, welche Frauen und Familien durch die soziale Helfelandschaft führen und sie an weitere Hilfen anbinden, um eine Stabilisierung der Lebensumstände zu sichern. Dies kann ein ambulant betreutes Wohnen, Hilfen im Rahmen der Eingliederungshilfen, die Einrichtung einer gesetzlichen Betreuung oder aber die Unterbringung in einer stationären oder teilstationären Hilfe sein.

DAS ZIEL

Das primäre Ziel der Mobilen Wohnhilfen ist es, durch schnelle, flexible Hilfen frühzeitig und präventiv den Wohnraum der Frauen und Familien zu erhalten und zu sichern. Sollte dies nicht möglich sein, wird versucht die Obdachlosigkeit zu vermeiden, indem geeignete Alternativen gefunden werden. Wenn die eigenen Ressourcen in Form von Freunden und Familien nicht mit einem Schlafplatz aushelfen können, kann zum Beispiel die Unterbringung in der Frauenübernachtungsstelle oder einer kommunalen Obdachlosenunterkunft folgen.

Weiterhin wird gemeinsam mit den Frauen und Familien die Sicherung des Lebensunterhaltes, meistens durch öffentliche Sozialhilfeträger wie dem Jobcenter, der Agentur für Arbeit oder anderen Stellen angestrebt. Dies ist ebenfalls hinsichtlich der Zugehörigkeit und Beitragsübernahme verschiedener Versicherungen, vor allem aber der Krankenversicherung von großer Bedeutung. So wird der Zugang zum Gesundheitssystem gewährleistet und zusätzliche Schulden durch Krankenversicherungskosten vermieden.



PROJEKT MOBILE WOHNHILFEN

DER PROJEKTALLTAG

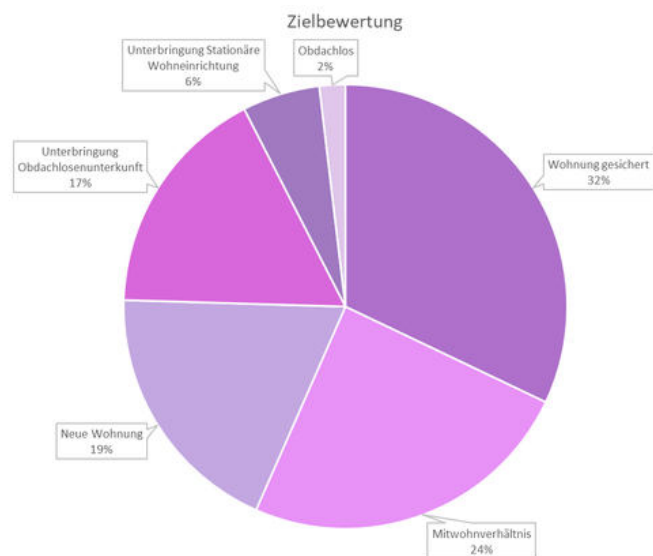
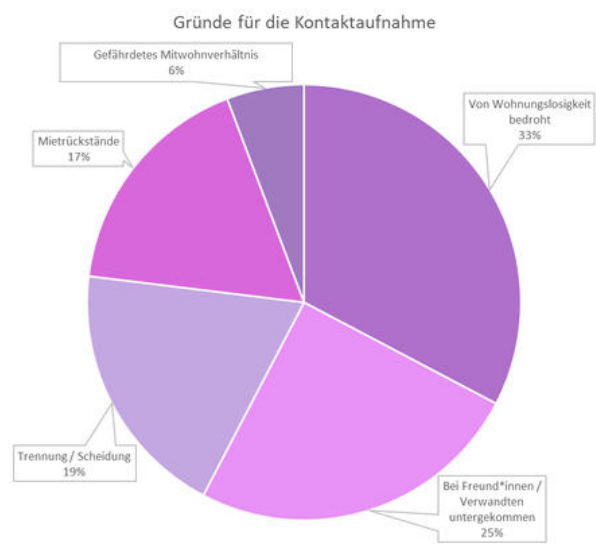
Die Hilfe beginnt meist durch eine telefonische Anfrage, entweder durch Institutionen wie zum Beispiel dem Jobcenter, Wohnungsbaugesellschaften, gesetzliche Betreuer*innen, Jugendämter, oder aber durch die Frauen selbst. Im nächsten Schritt wird ein persönliches Gespräch mit der hilfesuchenden Frau oder aber der Familie geführt. Es gilt zunächst die Sachlage zu erfassen und gemeinsam nach geeigneten Lösungen zu suchen. Diese sind immer individuell und berücksichtigen die psychische und physische Lage, die Handlungskompetenzen und sozialen Ressourcen der Frauen.

Oft sind die Problemlagen sehr vielschichtig und komplex, so dass eine Begleitung zu Ämtern und Behörden oder zu anderen Einrichtungen notwendig ist. Durch eine gute und engmaschige Netzwerkarbeit mit Sozialhilfeträgern und anderen Hilfsorganisationen ist es den Sozialarbeiterinnen möglich, den Frauen und ihren Familien zeitnah, unkompliziert und flexibel aus ihrer Not zu helfen.

Hierzu wurden Vereinbarungen und Kooperationen unter anderem mit dem Jobcenter im Kreis Unna, dem Caritasverband im Kreis Unna e.V. und der Diakonie Lünen getroffen.

Persönliche Beratungen finden flexibel je nach Situation der Frauen im eigenen Wohnraum, diversen Unterkünften oder auch im Projektbüro in Unna statt. Ebenso haben die Frauen die Möglichkeit, das regelmäßig stattfindende Angebot der Frauensprechstunde der Mobilen Wohnhilfen und Diakonie Lünen aufzusuchen. Das bietet gerade den Frauen aus dem Nordkreis kurze Anfahrtswege und einen gesicherten Zugang zu den Hilfen.

Stetige Fortbildungen der Mitarbeiterinnen, gerade in SGB-Fragen, regelmäßige Supervisionen, Projekttreffen und Arbeitskreisen mit beteiligten Kooperationspartnern helfen professionell, zielgerichtet und spezifisch auf die existenziellen Schwierigkeiten reagieren zu können.



PROJEKT MOBILE WOHNHILFEN

SICHERSTELLUNG DER ARBEITSQUALITÄT

Im Rahmen der Landesinitiative „Endlich ein ZUHAUSE!“ findet eine wissenschaftliche Begleitung durch die Gesellschaft für Innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS) statt.

Das Teilprojekt „Mobile Wohnhilfen“ wird zusätzlich vom Dortmunder Institut StadtRaumKonzept GmbH wissenschaftlich begleitet und qualitativ evaluiert. Hierfür wird von den Projektmitarbeiterinnen eine monatliche Statistik geführt. Das Ziel ist es, die Mobilen Wohnhilfen als eine stetige Hilfe zu installieren und den wachsenden Hilfebedarf im Kreis Unna zu belegen. Die Finanzierung der wissenschaftlichen Begleitung konnte mit Hilfe einer Spende des Zonta-Clubs Hamm-Unna umgesetzt werden. Sie ist uns deshalb so besonders wichtig, da es bisher keine statistischen Erhebungen für den Kreis Unna gab.

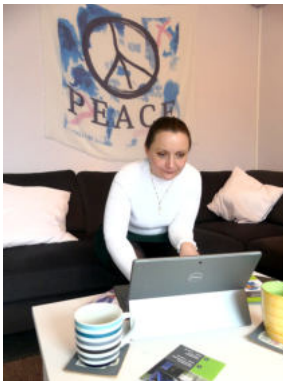


DIE MITARBEITERINNEN

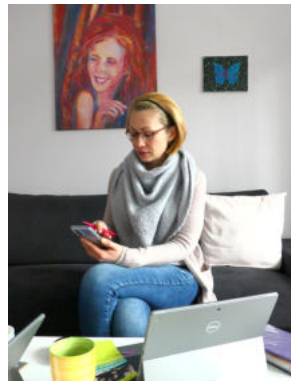
Die Mobilen Wohnhilfen des Frauenforums bestehen aus zwei engagierten Mitarbeiterinnen.

Silvina Jahns ist Dipl.-Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin und war schon einige Monate im Vorgängerprojekt tätig. Ihr Zuständigkeitsbereich ist der Nordkreis mit den Städten Lünen, Selm, Werne und Bergkamen.

Anna Bartel ist Sozialarbeiterin, seit August 2022 dabei und betreut die Frauen des Südkreises aus den Städten Unna, Schwerte, Holzwickede, Kamen, Fröndenberg und Bönen.



Anna Bartel



Silvina Jahns

Der Fokus wird auch zukünftig auf Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit liegen sowie dem Aufbau neuer und der Pflege bisheriger Kooperationen mit verschiedenen Institutionen. Das übergeordnete Ziel dabei ist es, den Frauen und ihren Familien in allen Lebenssituationen weiterhin angemessen und unbürokratisch helfen zu können.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



FRAUEN- UND MÄDCHEN- BERATUNGSSTELLE

Die Frauen- und Mädchenberatungsstelle (FMB) bietet Frauen und Mädchen ab 14 Jahren aus dem Kreis Unna Beratung und Unterstützung an. Wenn frau in der Krise steckt, ist die FMB die richtige Anlaufstelle. Die speziell ausgebildeten Beraterinnen stehen den Frauen und Mädchen bei den unterschiedlichsten Themen zur Seite.

Als Fachstelle für häusliche und sexualisierte Gewalt beraten die Mitarbeiterinnen die Frauen und Mädchen zu ihren rechtlichen Möglichkeiten, wenn sie Gewalt erleiden müssen und versuchen gemeinsam mit den Klientinnen, wieder Stabilität in ihren Alltag zu bringen.

Auch bei Problemen in der Beziehung und in der Familie, in Trennungs- und Scheidungssituationen, bei Essstörungen, selbstverletzendem Verhalten, Stalking und anderen Belastungssituationen findet frau Unterstützung dabei, neue Wege aus der Krise zu finden.

Da die Frauen und Mädchen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen stecken, bietet die FMB auch viele verschiedene Wege für die Klientinnen an, um Kontakt aufzunehmen.

KONTAKT

Telefon: 02303 – 822 02

E-Mail: frauenberatungsstelle@frauenforum-unna.de

Telefonzeiten mit **persönlicher Beratung**
und zur **Terminvereinbarung**:

Mo 11 – 12 Uhr

Di 15 – 16 Uhr

Mi 11 – 12 Uhr

Do 15 – 16 Uhr

<https://www.frauenforum-unna.de/schutz-und-beratung/frauen-und-maedchenberatungsstelle/>

<https://frauenforum-unna.assisto.online>

Unabhängig davon, für welche Form der Beratung in der FMB frau sich entscheidet: sie kann auf Wunsch immer **anonym bleiben und die Beratung ist kostenlos!**

FRAUEN- UND MÄDCHEN- BERATUNGSSTELLE

Qualifizierung

Unsere Mitarbeiterinnen haben alle langjährige Berufserfahrung und Zusatzausbildungen. Der stetig steigende Qualifizierungsbedarf wird durch regelmäßige externe und interne Fortbildungen sowie Supervisionen gewährleistet.



Das Team

Nadia Sert, Dipl.-Pädagogin, Leitung
Heike Bagusch, Dipl.-Sozialarbeiterin
Lisa Eck, Erziehungswissenschaft M. A.
Frauke Huwald, Dipl.-Sozialpädagogin
Ariane Raichle, Dipl.-Pädagogin



Dr.-Jürgen-Gesling-Stiftung – Mehr Miteinander möglich machen

Seit 2020 unterstützt die Dr. Jürgen Gesling Stiftung mit einer breit gefächerten Aktion möglichst viele bedürftige Menschen, soziale Einrichtungen und Institutionen im Kreis Unna. Zu diesem Zweck wurde unter anderem der „Dr. Jürgen Gesling Preis“ ins Leben gerufen. Jährlich wird eine Gesamtsumme in Höhe von 40.000 Euro vergeben, die sich in kleinere Spendenbeträge für eine Vielzahl ausgewählter Projekte, Organisationen und Einrichtungen beispielsweise der Kinder-, Jugend- und Altenhilfe aufteilt, Aus- und Weiterbildungen fördert sowie auch in Notlage geratenen Bürger*innen unterstützt.

Wir freuen uns sehr, dass die Frauen- und Mädchenberatungsstelle in 2022 zu den ausgewählten Einrichtungen gehört und wir so die Fortbildung unserer Kolleginnen zu Themen digitaler Gewalt ermöglichen können.

<https://dr-gesling-stiftung.de/>

DIGITALE GEWALT



Das Bewegen im digitalen Raum und die Nutzung internetfähiger Geräte sind in der heutigen Zeit zur selbstverständlichen Alltagsbeschäftigung geworden. In kaum einem Lebensbereich sind die digitalen Möglichkeiten mehr wegzudenken - sowohl beruflich als auch privat. Neben den vielen Vorteilen, welche die Digitalisierung mit sich bringt, lauern in ihr aber auch viele Gefahren. So wird diffamiert, überwacht, beschimpft, erpresst und einiges mehr. Im Unterschied zu analogen Gewaltformen kommt bei digitalen Übergriffen erschwerend hinzu, dass Zeit und Raum keine Rolle spielen.

Auch unterliegen die Gewaltübergriffe einer enormen Geschwindigkeit mit nicht zu überblickendem Verbreitungsgrad. Auffallend ist, dass digitale Gewaltformen in der Frauen- und Mädchenberatung deutlich zunehmend Thema sind, weshalb das Frauenforum sich zum Ziel gesetzt hat, ein Kompetenzzentrum für betroffene Frauen aufzubauen.



HILFE TELEFON
GEWALT GEGEN FRAUEN

08000 116 016

DIGITALE GEWALT

Dipl.-Pädagogin Ariane Raichle im Interview

Was genau ist eigentlich digitale Gewalt?

Unter digitaler Gewalt versteht man ganz unterschiedliche Dinge. Viele denken beispielsweise an Hatespeech. Dabei geht es darum, Personen oder Personengruppen sowie bestimmte Meinungen und Haltungen abzuwerten – eigentlich geht es hier gar nicht um die direkt angegriffene Person selbst, sondern darum wofür sie steht. Schlagworte können hier sein „Homo- bzw. Transsexualität“, „Migration“, „Behinderung“ und weiteres – also in der Regel Themen, die einer gewissen strukturellen Benachteiligung unterliegen. Auffallend ist hierbei, dass sich Täter*innen und Betroffene bei dieser Form von Gewalt meist gar nicht persönlich kennen. Die angegriffene Person ist quasi „austauschbar“ durch eine Person mit gleicher Meinung und eventuell auch gleichem Bekanntheitsgrad.

Im Rahmen unserer Arbeit sehen wir uns aber sehr viel häufiger mit einer anderen Form der digitalen Gewalt konfrontiert. Dadurch, dass wir ab einem gewissen Alter fast alle mit smarten Geräten ausgestattet sind, werden digitale Übergriffe immer mehr im Rahmen der häuslichen Gewalt genutzt – gerne auch mit und vor dem Netzpublikum. Das bedeutet, betroffene Frauen werden durch ihren (Ex-)Partner mittels Spionage-Apps auf Schritt und Tritt verfolgt und kontrolliert, intimes Bildmaterial wird ohne Zustimmung weiterverschickt oder in pornografisches Material hineinmanipuliert, es werden Lügen über die Betroffene im Netz verbreitet und vieles mehr.



Im Unterschied zu Hatespeech geht es hierbei ganz klar um die betroffene Person selbst. Diese soll – analog zu allen anderen Formen der häuslichen Gewalt – kontrolliert, isoliert und gedemütigt werden. Dem Täter geht es darum, seine Macht über die (Ex-)Partnerin auszuspielen. Auffallend bei sämtlichen Formen der digitalen Gewalt gegen Frauen ist, dass sie eigentlich fast immer sexualisiert ist.



**Hilfe-Telefon
Sexueller Missbrauch**

Anrufen - auch im Zweifelsfall
0800 22 55 530

Telefonzeiten
Mo., Mi., Fr.: 9.00 bis 14.00 Uhr
Di, Do: 15.00 bis 20.00 Uhr

DIGITALE GEWALT

Gibt es Möglichkeiten, sich vor digitaler Gewalt zu schützen?

Diese Frage ist sicherlich wichtig, zugleich ist sie aber auch nicht ganz unproblematisch. Zu den hilfreichen Tipps, die das Bewegen in der digitalen Welt etwas sicherer machen können, gehören unter anderem die sichere Verwaltung von Passwörtern, das selbständige Einrichten der eigenen Geräte, das Nutzen von Privatsphäre-Einstellungen sowie das überlegte Posten von Fotos. Diese Aufzählung kann man noch um einige Punkte erweitern.

Problematisch an dieser Frage finde ich aber, dass der Hauptfokus auf die möglichen Betroffenen gelenkt wird – das passiert übrigens auch bei anderen Gewaltformen: Frau soll sich üben in Selbstverteidigung, in Selbstbehauptung, soll alle möglichen Sicherheitsvorkehrungen treffen, dass sie vermeintlich unbeschadet bleibt. Ein solcher Blickwinkel öffnet dem sogenannten „Victim-Blaming“ Tür und Tor. Betroffenen wird dabei eine gewisse Mitschuld bzw. Verantwortung am Geschehenen zugewiesen, was sie häufig auch davon abhält, sich Hilfe zu holen.

Meinem Empfinden nach wird die Täter*innen-prävention, die Durchsetzung von Gesetzen und ganz besonders auch die wichtige gesellschaftliche Haltung, welche die Schuld bei den Täter*innen platziert und diese in die Verantwortung nimmt, zu wenig mitbedacht, wenn es um das Thema „Schutz“ geht.

Was kann man tun, wenn man von digitaler Gewalt betroffen ist?

Es gibt einige wesentliche Punkte, die von digitaler Gewalt Betroffene berücksichtigen sollten. Dazu gehört die möglichst sehr konkrete Dokumentation der digitalen Übergriffe. Sollte Frau die Übergriffe zur Anzeige bringen wollen, können die Aufzeichnungen als Beweisgrundlage dienen. Auch sollte alles gesichert und gesammelt werden, was im Zusammenhang mit den Übergriffen steht – also Mails, WhatsApp-Nachrichten, Fotos, Rechnungen, Warenbestellungen und dergleichen mehr. Wichtig ist außerdem, Passwörter zu ändern und gegebenenfalls ein neues E-Mail-Postfach anzulegen. Diese Liste ließe sich ebenfalls noch deutlich erweitern.

Was ich Betroffenen aber besonders mit auf den Weg geben möchte, ist, dass sie mit ihren Gewalterfahrungen nicht alleine bleiben sollten. Neben Freund*innen können auch bestimmte Anlaufstellen unterstützen und entlasten. Im Kreis Unna sind das beispielsweise die Polizei oder der Weisse Ring und sicher auch unsere Frauen- und Mädchenberatungsstelle.

ONLINE-BERATUNG

Persönlich, telefonisch oder lieber online?

In vielen Frauen- und Mädchenberatungsstellen hat in den vergangenen Jahren das Thema Online-Beratung Fahrt aufgenommen. Verstärkt wurde dieser Trend unter anderem durch die Pandemie-Zeit mit ihren spezifischen Herausforderungen.

Die digitale Beratungsplattform **assisto** bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten für Klientinnen mit uns in Kontakt zu treten. Als weiteres zusätzliches Angebot steht unseren Klientinnen die Online-Plattform **coachingspace** zur Verfügung, die eine systemische Beratung ermöglicht.

Dies ermöglicht uns Beraterinnen ergänzend zu den klassischen Formen Telefon oder Präsenz, zusätzlich per Chat, E-Mail oder auch Video ein Beratungsgespräch durchzuführen.

Diese Beratungsformen haben den Vorteil, dass zum Beispiel berufstätige Frauen, Frauen mit kleinen Kindern oder mit eingeschränkter Mobilität auch unabhängig von Zeit und Ort eine Beratung in Anspruch nehmen können. Auch für Frauen und Mädchen, deren Hemmschwelle sehr hoch ist um direkt zu einem persönlichem Gespräch in die Beratungsstelle zu kommen, bildet dieses Beratungsformat ein gutes Angebot.

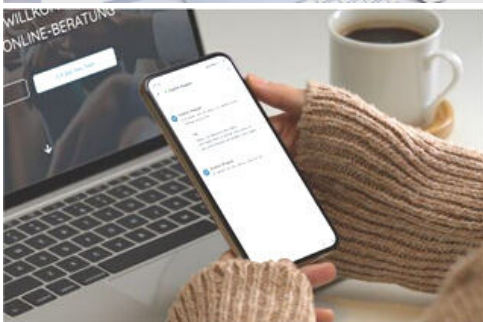
Viele Themen, die in der Beratung ihren Platz finden, sind für die Klientinnen sehr schambesetzt. Hierbei fühlt es sich für viele besser an, zunächst über den anonymeren Weg der Online-Beratung Kontakt aufzunehmen und sich vorsichtig zu öffnen. Manchmal werden die Hemmungen der Klientinnen durch positive Erfahrungen in der Online-Beratung reduziert und sie wagen als nächsten Schritt eine telefonische oder auch persönliche Beratung.

ONLINE-BERATUNG

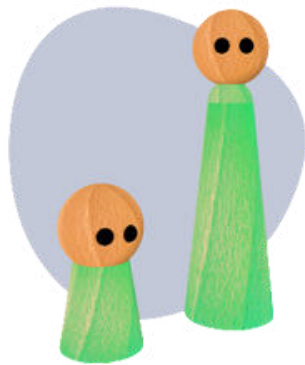


assisto

Die virtuelle Online Beratungsstelle assisto bietet Chat- und Videochat-Beratung sowie die klassische Beratung via E-Mail. Selbstverständlich DSGVO-konform. Jegliche Kommunikation ist verschlüsselt. Frau hat die Möglichkeit einen der auf der Website angegebenen Terminen zu buchen oder einen Wunschtermin anzufragen.



<https://www.assisto.online/>



coachingspace

Das Besondere an dieser Beratungsplattform sind spezielle systemische Beratungstools, wie beispielsweise ein „Familienbrett“, „das innere Team“ oder auch „die innere Landkarte“. Diese Tools werden in der systemischen Beratung schon seit langem in analoger Form benutzt, um den Klientinnen neben dem gewohnten Mittel der Sprache zusätzliche kreative Möglichkeiten zu bieten, sich mit ihren Themen in visualisierter Form auseinander zu setzen. Bei Coachingspace ist der Transfer von der analogen in die digitale Ebene hervorragend gelungen. Diese virtuelle Form der Visualisierung kann die Klientinnen dabei unterstützen, ihre eigenen Lebenssituationen aus ganz neuen Perspektiven zu betrachten und dadurch für sich auch bisher ungeahnte Lösungswege zu finden.

<https://coachingspace.net/>

DIE GESCHÄFTSSTELLE

Monika Boruta betreut bei uns im Frauenforum seit 15 Jahren unter anderem den Mitglieder- und den Spendenbereich. Vielen ist sie seit Jahren als zugewandte und zuverlässige erste Ansprechpartnerin, auch am Telefon des Frauenforums, bekannt.

MITGLIEDERBETREUUNG

In diesem Jahr haben wir unsere Mitglieder gefragt, ob wir das Protokoll der Mitgliederversammlung und weitere Informationen von nun an per E-Mail zusenden dürfen. Das Feedback war eindeutig positiv und wir freuen uns, dass wir auch hier unsere Kommunikation optimieren und beschleunigen können. Danke für das schnelle und tolle Feedback!

SPENDEN & BUßGELDER

Wir freuen uns über jede Spende, die den Frauen und Kindern in unseren Einrichtungen des Frauenforums zu Gute kommt.

Seit 2021 ist die Grenze für Kleinspenden von **200 Euro** auf **300 Euro** angehoben worden (§50 Abs4 EStDV), somit genügt für den steuerlichen Nachweis der Kontoauszug. Sollte jedoch eine Spendenquittung gewünscht sein, stellen wir diese auf Anfrage selbstverständlich weiterhin gerne aus.



Monika Boruta

Melanie Hulliger

Melanie Hulliger ist als Assistentin der Geschäftsführung seit 2010 im Frauenforum tätig und unser Rückhalt bei allen Themen rund um Finanzen und Personal.

PERSONAL

In puncto Bewerbungsmanagement waren in 2022 einige Herausforderungen zu meistern. In Projekten und unseren Einrichtungen mussten Stellen neu besetzt, Elternzeitvertretungen gefunden und neue Regularien umgesetzt werden. Auch uns machte es der vorherrschende Fachkräftemangel nicht einfach. Glücklicherweise konnten wir alle Vakanzen mit sehr guten Mitarbeiterinnen besetzen.

FINANZEN

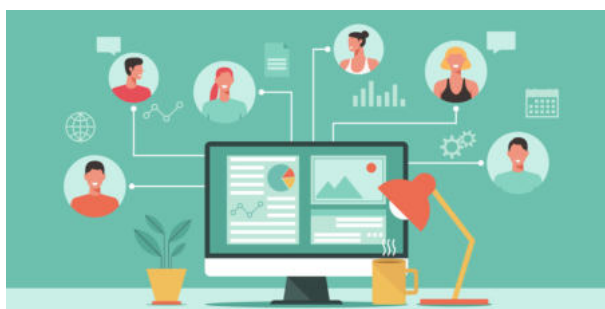
Corona-Hilfen haben es uns in diesem Jahr ermöglicht zu renovieren und einige dringende Anschaffungen zu tätigen. Höhenverstellbare Schreibtische und ergonomische Schreibtischstühle, technische Ausstattungen im EDV-Bereich, Sitzmöbel und Esstische für den Klientinnen- und Mitarbeiterinnenbereich sowie ein neuer Anstrich in verschiedenen Räumen sind hier einige Beispiele.

SOZIALE ARBEIT IM DIGITALEN WANDEL

UNSERE HERAUSFORDERUNG

In einer digitalen Welt müssen soziale Dienstleistungen auch online erreichbar sein: für alle zugänglich und in einer fachlichen Qualität, die in der analogen Welt selbstverständlich ist. Es ist somit gewünscht und zukünftig eine Notwendigkeit, analoge und digitale Angebote konsequent und sinnvoll zu verbinden. Sozialarbeitende sind zunehmend gefordert in ihrer täglichen Arbeit auch die Digitalisierung der Lebenswelten ihrer Klientel zu berücksichtigen.

Beispiele sind die Art der Kontaktaufnahme und die Zugänge zu Beratungsleistungen. Hier werden vermehrt Angebote zur Onlineberatung zur Verfügung gestellt. Für digitale Öffentlichkeitsarbeit, Informationen und Angebote werden zunehmend soziale Medien wie Facebook, Instagram und weitere genutzt. Interne Dokumentationsprozesse werden seit langem digital umgesetzt, Organisations- und Wissensmanagement sind in vielen Bereichen auf dem Wege digitalisiert werden zu müssen. Auch die Kommunikation mit einer Vielzahl an Akteuren findet vielerorts digital, meist via E-Mail oder auch in digitalen Konferenzformaten statt, ebenso Schulungsformate in digitaler oder hybrider Form.



Quelle: Adobe Stock / 337053505 / ST.art

Neue Informations- und Kommunikationswege bringen grundlegende Veränderungen innerhalb und außerhalb der Organisationen mit sich. Und wir als Frauenforum kommen auch nicht mehr umhin auf diese Veränderungen zu reagieren.



Mehr als deutlich hat uns dies die Pandemie aufgezeigt, als wir plötzlich im Home-Office gesessen haben und zunächst die digitale Infrastruktur schaffen und „nebenbei“ Umgang und Bedienung managen mussten. Der Generationenwechsel bei unseren Klientinnen und Mitarbeiterinnen bringt spezifische Anforderungen mit sich und fordert ebenso neue und digitale Wege zu gehen. Die Fachkräfteproblematik betrifft uns ebenso und bringt unter anderem das Thema ressourcenschonendes Arbeiten als kritischen Faktor mit. Kurzum, viele Gründe sich mit dem digitalen Wandel in der Sozialen Arbeit und im Frauenforum zu beschäftigen und Lösungen für uns zu finden.

SOZIALE ARBEIT IM DIGITALEN WANDEL

STEIGENDE KOMPETENZANFORDERUNGEN

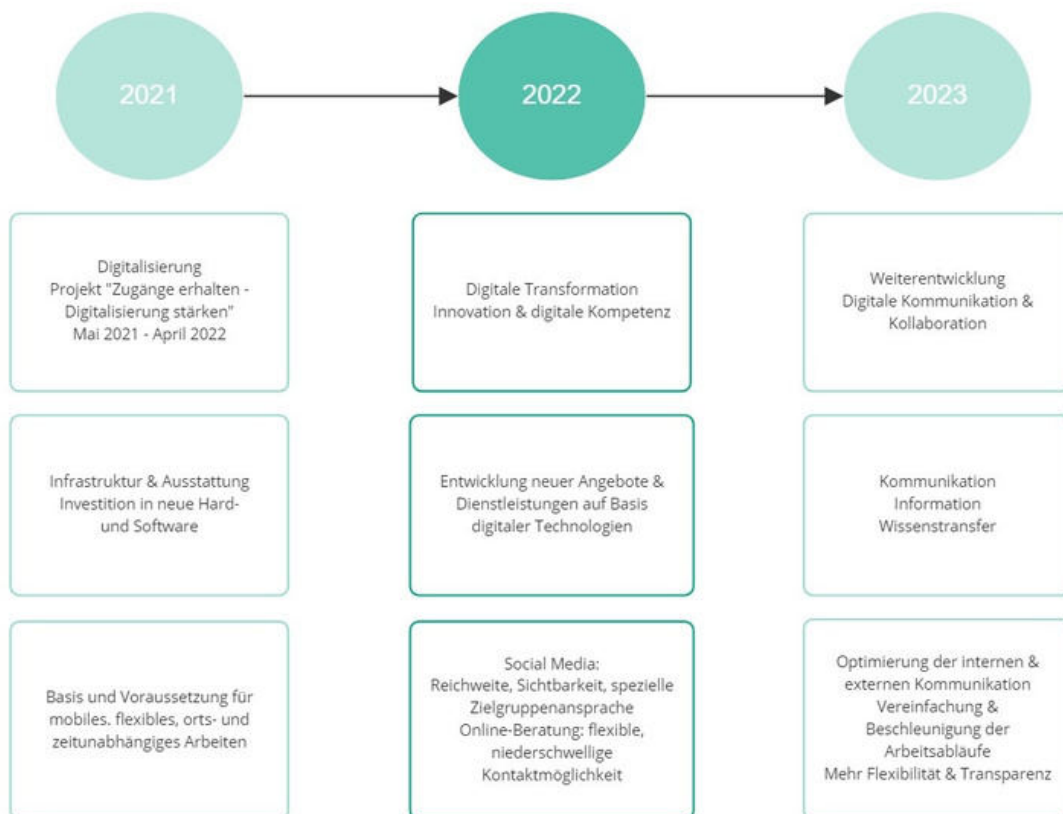
Zunehmend sind also digitale Kompetenzen auch für uns Kolleginnen des Frauenforums in unserer Arbeitswelt als auch zur Teilnahme an gesellschaftlichen Aktivitäten und Prozessen essenziell.

Es geht nicht darum, perfekt zu sein und alles zu können. Wichtig ist jedoch, uns unserer eigenen Stärken und Kompetenzen – und der sicherlich vorhandenen Lücken – bewusst zu sein. Kombiniert mit der Offenheit, uns weiterzuentwickeln und kontinuierlich zu lernen, ist das Wissen um unser eigenes digitales Kompetenzportfolio enorm viel wert.

Wenn es darum geht, wie sich Sozialarbeiter*innen digitale Kompetenzen für ihre Aufgaben in der Sozialen Arbeit aneignen können und wie geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden, stehen Organisationen, Träger, Einrichtungen, Arbeitgeber*innen in der Pflicht. Die Offenheit sowie die Bereitschaft die Kompetenzen aufzubauen, muss aus dem Menschen, von den Mitarbeiter*innen selbst kommen.

Unser Auftrag und unser Ziel als Frauenforum ist es, den digitalen Wandel der Sozialen Arbeit gezielt und fachlich – im Sinne unserer Klientinnen und Mitarbeiterinnen – zu gestalten.

DIGITALE ROADMAP FRAUENFORUM



AUFSICHTSRAT

Neues Aufsichtsratsmitglied

Während meines Erststudiums der Diplom-Pädagogik in 2003 bin ich erstmals im Rahmen eines Praktikums auf das Frauenforum aufmerksam geworden. Ich habe zunächst die Arbeit im Frauenhaus unterstützt, um dann im Anschluss die Frauen- und Mädchenberatungsstelle sowie im FrauenNotruf die verschiedenen Facetten der Arbeit mit Frauen und Mädchen in Krisensituationen kennenzulernen.

Danach bin ich nicht mehr vom Frauenforum losgekommen und habe das Frauenhaus ehrenamtlich bis 2008 unterstützt. In 2004 bin ich in meiner Diplomarbeit der Frage „Wendepunkt Frauenhaus? Die Bedeutung des Frauenhauses für die Bewältigung von Misshandlungen und die Entwicklung neuer Lebensperspektiven“ mit Hilfe von qualitativen Interviews nachgegangen.

Auch während meiner verschiedenen Tätigkeiten im Jobcenter Kreis Unna seit 2005 habe ich immer wieder in Kontakt zum Frauenforum gestanden, zumal es erst seit 2011 eine Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt gab und ich diese Rolle bis dahin als Projektentwicklerin bzw. Stabstelle der Geschäftsführung aufgrund meines hohen Interesses an Chancengleichheit und bereits bestehender persönlicher Netzwerke stets aufgreifen konnte.



Tina Riedel
Mitglied im Aufsichtsrat

Daher gab es immer wieder fachliche Überschneidungen und gemeinsame Interessen mit dem Frauenforum.

Seit November 2022 bin ich Mitglied im Aufsichtsrat und möchte mich hier aktiv einbringen, um gemeinsame Ideen zu entwickeln, Mädchen und Frauen aus ihren Krisen zu begleiten und nachhaltige Lösungswege aufzuzeigen, denn Mädchen und Frauen in Krisensituationen brauchen professionelle Hilfe und Unterstützung.

AUFSICHTSRAT

NETZWERKEN

Zusammen mit Mitgliedern des Aufsichtsrats machte unsere neue geschäftsführende Vorständin sich kurz nach Ihrem Amtsantritt im Sommer auf den Weg zu Landrat, BürgermeisterInnen, politischen VertreterInnen und Jobcenter innerhalb des Kreises Unna. Neben der Vorstellung standen dabei der intensive Austausch über das allgemeine Leistungsportfolio des Frauenforums und die jeweiligen Besonderheiten und Bedarfe in den einzelnen Kommunen des Kreises im Mittelpunkt.



„Ich habe mich sehr über die positiven Rückmeldungen zur Arbeit des Frauenforums gefreut. Nach der Vorstellung der neuen geschäftsführenden Vorständin, konstruktiven und inhaltlich basierten Gesprächen mit vielen Anregungen bin ich dankbar für die erfahrene und weiterhin zugesagte Unterstützung für viele neue und bekannte Themenfelder. Packen wir es gemeinsam an.“

*Birgit Kollmann
Aufsichtsratsvorsitzende*

„Aus jedem Gespräch haben wir gute Anregungen und Arbeitsaufträge für das Frauenforum mitgenommen. Ob zur zukünftigen Zusammenarbeit mit anderen Akteuren, gemeinsamen Veranstaltungen, neuen Arbeitsfeldern und dem Wunsch – tut weiterhin Gutes und redet mehr darüber!“

*Heike Redlin
Mitglied im Aufsichtsrat*



„Der große Rückhalt für das Frauenforum und die Offenheit mit der ich aufgenommen wurde, haben mich sehr gefreut. Die Flankierung der Gespräche zusammen mit der jeweiligen Gleichstellungsbeauftragten in den einzelnen Kommunen hat mir noch einmal mehr verdeutlicht, wie wichtig dieses Netzwerk ist und was die Kolleginnen hier über Jahre hinweg Positives bewirkt haben.“

*Britta Buschfeld
Geschäftsführende Vorständin*

VORSTAND

Neue Geschäftsführung

Häufig bin ich in den ersten Wochen meiner Tätigkeit im Frauenforum gefragt worden, was mich bewogen hat diese Aufgabe anzunehmen. Offen gesagt, ist mir eine schlüssige Antwort nicht immer ganz leicht gefallen, denn gute Gründe gibt es aus meiner Sicht viele.

In 30 Jahren in Führungspositionen im In- und Ausland, unter anderem im technischen Bereich der dualen Ausbildung, einer Männerdomäne, habe ich mich durchsetzen müssen, Abteilungen und neue Bereiche aufgebaut, Umsatzverantwortung getragen, interkulturell gemischte Teams geführt und viel Netzwerkarbeit auf Bundes- und Länderebene wie auch international betrieben.

Und was ist mir in all den Jahren vielfach begegnet? Mädchen und Frauen, die für ihre Rechte kämpfen müssen und denen sie nach wie vor vielfach verwehrt bleiben. Das Recht auf Selbstbestimmung, auf Bildung, auf faire Entlohnung für geleistete Arbeit und vor allem das Recht auf ein gewaltfreies Leben. Dies zu ändern treibt mich an. Ein Ausstiegsprojekt für Sex-Arbeiterinnen in Dortmund, die Mitarbeit am Aufbau einer Inklusions-Fabrik und die Umsetzung des Girls-Day in China sowie eines Kindergartens nach deutschem Vorbild sind einige der sozialen Projekte in denen ich in der Vergangenheit aus Überzeugung aktiv mitwirken durfte.

Das ich nun nach langer Auslandszeit in Asien meine Kenntnisse und Erfahrungen in eine so spannende und verantwortungsvolle Aufgabe einbringen darf und dies auch noch in meiner Heimat im Kreis Unna, empfinde ich als großes Glück.

Ich freue mich auf Ihre Anregungen, Unterstützung und eine gute Zusammenarbeit, um das Frauenforum im Kreis Unna e.V. und unser gemeinsames Engagement für Frauen und Mädchen auch weiterhin erfolgreich und zukunftsfähig zu gestalten.

Ihre Britta Buschfeld



ANGELA KNOCKS HAUS

Wie bereits mehrfach in der Presse berichtet, plant der Unternehmer Heinz Knocks nach wie vor in Kooperation mit dem Frauenforum ein Projekt „Anschlusswohnen – Angela Knocks Haus“ im Kreis Unna. Ausgangspunkt ist das persönliche Engagement von Heinz Knocks im Rahmen seiner gemeinnützigen „Heinz Knocks-Stiftung“, die als Stiftungszweck unter anderem die Unterstützung sozialer Projekte für Frauen und Kinder im Fokus hat.

Zunächst war angedacht ein weiteres Frauenhaus in Selm zu etablieren, dies wurde durch fachliche Beratung des Frauenforums und des Landesministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung umgewandelt in ein Anschlusswohnen-Konzept. Der ursprünglich vorgesehene Standort in Selm hat sich durch die Intervention der BürgerInnen vor Ort im Herbst 2022 zerschlagen. Als wäre dies eine Initialzündung gewesen, ist allen Widrigkeiten zum Trotz seither viel positive Bewegung in die Projektumsetzung gekommen.

Am 01. Oktober 2022 haben wir im Frauenforum mit Nadine Pasierb eine versierte Projektmanagerin willkommen heißen können, die zunächst im Hintergrund alle notwendigen Entwicklungsschritte zum Aufbau des Anschlusswohnen aus Sicht des Frauenforums erarbeitet und gebündelt hat – Projektplanung und Standortthemen, Mobilitäts-, Digitalisierungs- und Kommunikationsaspekte, um nur einige zu nennen.

Parallel haben Heike Redlin als Aufsichtsrätin und Britta Buschfeld das Gespräch mit allen Bürgermeister*innen der Kommunen im Kreis Unna gesucht und wiederholt auf das Projekt aufmerksam gemacht. Die Ergebnisse haben unsere Überzeugung wachsen lassen, dieses Projekt erfolgreich für alle Beteiligten umzusetzen. Der Austausch mit dem Stifter wurde intensiver und damit auch das Verständnis füreinander und das gemeinsame Ziel.

Wir freuen uns, dass die „Heinz Knocks-Stiftung“ nicht nur an dem Projekt festhält, sondern auch uns als Frauenforum die Treue hält und weiterhin gewillt ist, das Anschlusswohnen mit uns zusammen zu realisieren. Und nun gibt es auch eine Kommune im Kreis Unna, die ernsthaftes Interesse bekundet hat und mit denen wir in konkreten Gesprächen und Planungen sind.

So hat sich hier auch unser Engagement in 2022 ausgezahlt und wir gehen in das kommende Jahr getreu dem Motto:



LUISA-KAMPAGNE

Hintergrundwissen zur Luisa-Kampagne



Wofür steht „Luisa ist hier!“?

Luisa ist ein Hilfsangebot für Frauen in der Partyszene. Mit der Frage „Ist Luisa hier?“ können sich Frauen an das geschulte Thekenpersonal wenden und bekommen unmittelbar und diskret Hilfe. Wenn eine Frau nach Luisa fragt, bietet das geschulte Thekenpersonal ihr einen Rückzugsort. An diesem Rückzugsort wird dann das weitere Vorgehen mit der Frau besprochen und hängt demnach ganz davon ab, welche Hilfemöglichkeit die Frau in der konkreten Situation in Anspruch nehmen möchte. So kann zum Beispiel ein Taxi gerufen werden, es können auch ihre Freunde im Club gesucht werden oder jemand kann ihre Sachen von der Garderobe abholen. Luisa hilft nicht nur in konkreten Situationen, bereits die Möglichkeit der niedrigschwelligen Hilfe gibt Frauen schon ein Gefühl der Sicherheit. Außerdem setzen die Gastronomen durch eine Teilnahme das Signal, dass in ihrer Örtlichkeit kein Platz für Übergriffe und Gewalt ist.

Warum ein Code?

Der Code soll die Hemmschwelle senken, sich Hilfe zu holen.

Warum der Name Luisa?

Der Name Luisa beinhaltet einen Kopftou (,,i“), das heißt, dass er auch in einer lauten Umgebung leicht verständlich ist. Außerdem bedeutet er „die Kämpferin“.

Welche Städte machen noch mit?

Eine aktuelle Liste mit anderen teilnehmenden Städten finden Sie unter

www.luisa-ist-hier.de/#hieristluisa

Kontakt für den Kreis Unna:

Frauen- und Mädchenberatungsstelle
Hansastr. 38
59425 Unna

Telefon: 02303/ 82202
E-Mail: praevention@frauenforum-unna.de

Herausgeberin

Frauenforum im Kreis Unna e.V.
Hansastraße 38
59425 Unna

geschaeftsstelle@frauenforum.de
<https://www.frauenforum-unna.de/>

Redaktion
Die Mitarbeiterinnen des Frauenforum im Kreis Unna e.V.

Grafisches Konzept und Realisierung
Nadine Pasierb

Bildquellen:
<https://www.canva.com/>
<https://www.pexels.com/de-de/>
<https://pxhere.com/>
<https://pixabay.com/>

SPENDENKONTEN

Sparkasse UnnaKamen
IBAN: DE21 4435 0060 0000 0397 92
BIC: WELADED1UNN

Volksbank Unna
IBAN: DE19 4416 0014 4200 2397 01
BIC: GENODEM1DOR

**Wir bedanken uns für Ihre
kontinuierliche Unterstützung!**